

3.6 Leitlinien für die Region Fortgeschritten

Das vorliegende Kapitel zeigt: die Städteregion Ruhr 2030 ist eine einmalige polypole Metropole mit vielen Stärken und Besonderheiten. Die großen Veränderungen der letzten Jahre, insbesondere der wirtschaftliche Wandel, hat die Stadtentwicklung in allen Kommunen viel Kraft und Leidenschaft gekostet. Mittlerweile zeigen die Erfolge: auf dem langen und schwierigen Weg des Strukturwandels ist die Städteregion aus eigener Kraft bereits viele Schritte gegangen und hat sich dadurch neue Rahmenbedingungen geschaffen. Die Städteregion hat Erfahrung im Management von komplexen Planungsaufgaben und Entwicklungsprozessen und kann daher die anstehenden Herausforderungen, insbesondere auch im Vergleich mit anderen Regionen, gut und vorbildlich bewältigen. Die Gestaltung des Strukturwandels macht die Städte fit für den Wettbewerb mit anderen. Nicht mehr nur die Städteregion arbeitet für den Strukturwandel, sondern auch der Strukturwandel für die Entwicklung der Region.

Metropole der Möglichkeiten

Die nächsten Jahre werden es erfordern, Neuland zu betreten. Dies bezieht sich in erster Linie auf die Qualifizierung von brachliegenden (ehemaligen) Industriearalen und sonstigen Flächen, die für die Stadtentwicklung (wieder) zur Verfügung stehen. Um Lösungen für dieses „Stadtentwicklungserwartungsland“ zu finden, braucht es aber auch „Neuland in den Köpfen“. Gute Ideen, die Anpassung bestehender Instrumente, die Einbeziehung von Akteuren erfordern alternative Denkweisen und Formen der Zusammenarbeit. Für die Kommunen bedeutet dies auch, sich einer neuen, veränderten Rolle zu stellen. In Zeiten knapper öffentlicher Ressourcen sind sie gefordert, insbesondere auch ihr Können als Moderator für die Stadtentwicklung einzusetzen. Dialogorientierte Stadtentwicklung, also die aktive Beteiligung von Bürgern, Eigentümern und Investoren ist die Voraussetzung für mehr Transparenz, Akzeptanz und Realitätsbezug von Projekten.

Für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben brauchen die Städte eine funktionsfähige belastbare „Instrumentenkiste“ für Planungsaufgaben. In Bezug auf Standorte und Flächen ist ein intelligentes (Flächen-)Management notwendig, welches die Qualitäten erkennt und behutsam entwickelt. Die Städteregion Ruhr hat ausreichend Realitätsbewusstsein, um anzuerkennen, dass dabei viele Möglichkeiten in Betracht gezogen werden müssen: Bebauung, Umnutzung, Zwischennutzung, kontrollierter Verfall, Rückbau etc. Die Instrumentenkiste muss demnach unterschiedliche Strategien enthalten, um Antworten auf die aktuellen und sich verändernden Fragen der Stadtentwicklung geben zu können. Dabei müssen Instrumente, die sich bewährt haben, erhalten und ggf. weiterentwickelt werden. So haben die letzten Jahre gezeigt, dass nur eine integrierte Planung und Durchführung von Projekten und Prozessen eine langfristige und ganzheitliche Entwicklung gewährleistet. Ein thematisch und organisatorisch abgestimmtes Vorgehen wird auch in Zukunft unentbehrlich sein. Alle anstehenden Aufgaben und Herausforderungen begreift die Städteregion Ruhr als Chance für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung und ein Mehr an städtischer und städtebaulicher Qualität. Neuland betreten heißt mutig sein, Ideen haben, investieren, die Chancen nutzen!

Kooperationskultur

In den letzten Jahren haben die großen Städte in der Region eine freiwillige, verlässliche und belastbare Kooperationskultur aufgebaut und etabliert. Auch innerhalb der Kommunen hat die Kommunikation und Kooperation mit verschiedenen Akteuren (Bürger, Eigentümer, Investoren etc.) in der Vergangenheit an Bedeutung gewonnen und sich bewährt. Dass die Verbindung von Kooperation und Eigensinn der richtige Weg ist und Vorbildfunktion hat, beweist nicht zuletzt der Beitritt von weiteren Kommunen zum Prozess Masterplan Ruhr. Für die konkrete Arbeit heißt das, eigene Interessen wahren, gemeinsame Ziele vereinbaren und umsetzen, voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen.

Stadtlandschaft

Den speziellen Charme der Städteregion macht unter anderem die besondere Stadtlandschaft aus: Urbanität, durchgrünte Strukturen, bebaute Flächen, Verkehrsstrassen, Industrie- und Gewerbeareale, teilweise mit sehr harten Übergängen, prägen das Bild. Der Hochofen neben dem Wohnhaus ist dabei gebauter Ausdruck der industriellen Wurzeln der Region, mit denen sich die Menschen noch immer identifizieren. Die zahlreichen Grünstrukturen und Freiräume sind, insbesondere für dicht besiedelte Metropolregionen, etwas Besonderes und wichtig für die Lebensqualität der Bevölkerung. Bereits die Internationale Bauausstellung hat die Besonderheit und den Wert dieser Stadtlandschaft aufgezeigt, In-Wert gesetzt, Interesse geweckt und erleb- und nutzbar gemacht. Für die Zukunft gilt es, das Erbe der IBA zu bewahren und weiter zu qualifizieren. Der Emscher Landschaftspark schafft bzw. definiert freiräumliche Qualitäten auf allen Ebenen: im direkten Wohnumfeld, in der Stadt und übergreifend in der Region.

Alltagsqualität

Die Lebensqualität der Bevölkerung wird maßgeblich von der Alltagstauglichkeit einer Stadt geprägt. Hierzu gehören einfache Dinge, bspw., dass die Menschen sich in ihrem Wohnumfeld wohl fühlen und dass ihre täglichen Ansprüche gedeckt werden. Die Städteregion weist eine hohe Alltagsqualität auf, die es zu erhalten gilt. Ein großer Teil des städtischen Lebens findet im öffentlichen Raum statt, der das Aushängeschild einer Stadt ist und großen Anteil an erlebbarer Urbanität hat. Hierfür muss der öffentliche Raum attraktiv gestaltet und für die Bevölkerung nutzbar sein. Insbesondere die regelmäßige Pflege und Sicherheit im öffentlichen Raum sind Handlungsfelder der Zukunft. Die Schaffung und Erhaltung von Alltagsqualität erfolgt oft in Maßnahmen vor Ort, insbesondere auf Stadtteil- und Quartiersebene. Gleichzeitig braucht die Städteregion und braucht jede Stadt auch „Leuchtturmprojekte“, um sich im interkommunalen, regionalen und überregionalen Wettbewerb aufzustellen und zu behaupten.

Zusammenleben

Die Städteregion ist ein Raum der Integration. Seit vielen Jahren leben hier zahlreiche Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammen. Die Bevölkerung der Region ist vielfältig und bunt. Für das tägliche Zusammenleben bedeutet das auch, dass es Kontraste und Konflikte gibt. Es gilt, sowohl diese Vielfalt zu bewahren, als auch vorhandene Spannungen auszuhalten und bestehende Unterschiede als Bereicherung zu gestalten. Dass die Städteregion diese Integrationskraft besitzt, hat sie in den letzten Jahrzehnten bewiesen. Die demographischen Veränderungen werden diese Stärke der Region erneut und noch verstärkt fordern. Veränderungen in der sozialen und kulturellen Zusammensetzung der Bevölkerung sowie die Ausbildung von zahlreichen unterschiedlichen Lebensmodellen und -stilen prägen das Zusammenleben und haben zudem Auswirkungen auf die Ansprüche und Wünsche an das Leben in der Stadt und den städtischen Raum. Für die Städteregion bedeutet das, diese Veränderungen als Dimension der Stadtentwicklung anzuerkennen, zu moderieren und soweit wie möglich zu steuern.

Vielfalt

Vielfalt ist ein weiteres Merkmal der Region. Dies bezieht sich zum einen auf die räumliche Struktur, die durch Polyzentralität gekennzeichnet ist. Darüber hinaus haben Quartiere, Stadtteile und Städte Besonderheiten und eigene Charaktere, die nicht vereinheitlicht, sondern erhalten bleiben sollten. Das kleinteilige Gesamtbild, dessen gewachsene Zentrenstruktur über Verkehrswege verbunden ist, macht die Städteregion zu einer Region der kurzen Wege. Das Ziel ist es, die städtebauliche, soziale, kulturelle, räumliche und ökonomische Vielfalt der Region zu fördern und zu erhalten. Dabei sollen die vorhandenen Eigenständigkeiten bewahrt, die Nachbarschaften gepflegt und so das gemeinsame regionale Miteinander und die regionale Identität gestärkt werden.

Plan und Prozess

Stadtentwicklung ist ein stetiger Prozess. Unter sich wandelnden und verändernden Rahmenbedingungen ist es das Ziel der Städteregion Ruhr, weiterhin Qualität in Städtebau und Stadtentwicklung zu schaffen und zu sichern. Bei allen Fragen der Stadtentwicklung ist es das Ziel, Form und Funktion qualitativ zu verbinden und so eine langfristig positive Entwicklung der Städteregion zu gewährleisten. Qualität ist dabei der Schlüssel zur zukünftigen Entwicklung. Hierfür müssen gemeinsam Qualitätsstandards entwickelt und konsequent umgesetzt werden. Insbesondere die Architektur ist dabei als wichtiger Beitrag zu mehr Baukultur zu sehen. Die Städteregion ist voller Dynamik, sie verändert sich schnell und nachhaltig. Dieser Dynamik muss man folgen und sie auch unterstützen. Dabei bedeutet Unterstützung nicht (mehr), an einem starren Plan festzuhalten, sondern vielmehr, sich den Erfordernissen von Entwicklungsprozessen flexibel anzupassen. Zwischennutzungen zulassen, Experimente wagen – Aktion statt Abwarten ist dabei die Devise. Der Lebensraum Stadt unterliegt dem stetigen Wandel und ständiger gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Dynamik. Das Ziel ist der Erhalt und die Weiterentwicklung der Lebens- und Gestaltqualität und eine verträgliche Mischung der Funktionen, Wohnen, Arbeiten, Konsum, Erholung, Freizeit und Verkehr unter Einbeziehung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Belangen.